

Vereinigte Latvacher Zeitung.



N^o. 97.

Gebruckt bei Ignaz Aloys Edlen v. Kleinmayr.

Freitag den 5. December 1817.

U n d l a n d.

Wien, vom 29. Nov.

Won der k. k. vereinigten Entlohnungs- und Tilgungs-Deputation wird anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß unter ihrer Leitung, Aufsicht und Kontrolle, in Gegenwart des abgeordneten k. k. Kommissars mit Intervenirung der Deputations-Hofbuchhaltung, von dem Papiergelde, welches im Wege des durch das Allerhöchste Patent vom 29. October 1816 eröffneten freiwilligen Anlehens zu fünf Perzent in Conventions-Münze eingegangen ist, abermahl der Betrag von Zehn Millionen Gulden, morgen am 29. November um 11 Uhr Vormittags, in dem Verbrennhause auf dem Glacis, öffentlich vertilgt werden wird. (W. Z.)

I t a l i e n.

Mailand, den 18. Nov.

Am 17. gieng die feierliche Eröffnung der neu hergestellten Universität zu Pavia vor sich. Sie wurde von S. k. k. M. mit mehreren neuen Kanzeln und Lehrgegenständen vermehrt. S. E. der Gouverneur Graf Saurau begaben sich selbst dahin, um bei die-

ser Feierlichkeit den Vorsitz zu führen. — Eine fromme Person, die nicht genannt seyn will, hat dem hiesigen Generalvikar eine Summe von 50,000 Mail Lire übergeben, um das ebemahlige Konvent der Dominikaner bei Darlassina zu einem Seminarium für die niederen Schulen einzurichten. S. k. k. M. geruhten diesem Plan Ihren Beifall zu schenken und dem Spender Ihr, besonderes Wohlgefallen erzeigen zu lassen. (B. v. L.)

R u s s l a n d.

Rom, den 16. Nov.

Gestern hielten S. p. H. zwei Konfessionen, ein öffentliches und ein geheimes, worin Höchst dieselben den Herrn Kardinalen Gravina und Sarboqui den Kardinalshut ertheilten, das von dem heiligen Stuhle mit dem königl. bayerischen Hofe abgeschlossene Konkordat aufkündigten, und zwei Metropolitankirchen vorschlugen. (B. v. L.)

Florenz den 17. Nov.

Gestern traf die erlauchte Braut unsers Erbgroßherzogs, die königl. sächsische Prinzessin Maria Anna Carolina, in unserer Hauptstadt ein. Der Großherzog und die ganze großherzogl. Familie mit allen Hof-

Gärgen hatten Höchst dieselbe auf dem sehr schönen Landgut Capponter erwartet, von wo aus sich der Zug nach der Stadt in Bewegung setzte. Hier begaben sich die höchsten Herrschaften sogleich in die Hauptkirche della Annuntziata, woselbst unser Erzbischof die heilige Messe hielt und den erlauchten Brautleuten die gewöhnliche priesterliche Einsegnung in der Kapelle der seligsten Jungfrau, deren Bildniß aufgedeckt war, erteilte, worauf das Leben angestimmt wurde. Nach diesem begab sich der ganze Hofstaat nach dem Pallast Pitti. Auf allen Straßen, wodurch der Zug gieng, ertönte Freudenerschrei des Volkes, die Fenster waren mit Tapeten behangen etc. In dem Pallast selbst wurde die hohe Braut von den Staatsräthen, Kammerherren und Hofdamen empfangen, und nach einiger Ruhe auch das diplomatische Corps vorgestellt. Dreitägige Festslichkeiten, während welchen auch der Zutritt von Masken in die Theater erlaubt ist, sollen diese so frohe Begebenheit verherrlichen. — Bei dieser Gelegenheit erließen S. K. M. Hoheit unser Großherzog auch mehrere Befehlsmachungen, welche viele Tugenden der Wohlthätigkeit verkünden. Es sollen nämlich, um dieses erfreuliche Fest noch mehr zu verherrlichen, 320 arme Mädchen des Großherzogthums ausgesteuert, alle aus Wäsche und anderes Leinwandzeug bestehenden und im Oktober versetzte Pfänder unentgeltlich zurückgegeben und Brod unter die Armen der Stadt Florenz ausgetheilt werden. Ferner erhalten alle Deserteurs, welche sich bis Ende Januar k. Z. stellen, Pardon, und mehreren Polizeiverbrechern wird Nachsicht der Strafe zu Theil etc. (B. v. L.)

Deutschland.

Bayern.

Durch eine königliche Erklärung vom 15. November werden die staatsrechtlichen Verhältnisse festgesetzt, in welchen sich der Prinz Eugen, Herzog von Leuchtenberg, in seiner nunmehrigen Eigenschaft als Fürst von Eichstätt, gegen den Staat und gegen Se. Maj. den König und dessen Nachfolger befinden

wird. Der Prinz und dessen Nachkommen setzen ihrem Titel eines Herzogs von Leuchtenberg jenen des Fürstenthums Eichstätt bei, welches ihnen durch eine besondere Urkunde überwiesen worden. Sie nehmen das in einer Anlage beschriebene und abgebildete Wappen an. Der Herzog von Leuchtenberg und seine Nachkommen werden als das erste unter den fürstlichen Häusern in der bayerischen Monarchie erlirt. Sie können sich in Ausfertigungen an die Behörden, deren Ernennung ihnen zugeht, des Titels „Wir“ bedienen. Der Prinz nimmt bei allen feyerlichen Gelegenheiten den Rang unmittelbar nach den Prinzen des königl. Hauses. Er erhält von allen Behörden in der Urrede den Titel: Durchlauchtigster Herzog, und im Context: Ew. königl. Hohelt; seine Nachkommen erhalten den Titel: Durchlauchtigster Herzog, und im Context: Ew. hochfürstliche Durchlaucht. In den Kirchen der ihnen zugehörigen Ortshafte wird nach dem Kirchengebethe für den Souverain, daselbe auch für den Herzog und dessen Familie verrichtet. In Rechtsachen wird dem Herzoge ein privilegierter Gerichtsstand zugestanden, und Se. Maj. sind geneigt, in der Folge diesem fürstlichen Hause ein Austrägalgericht zu bewilligen. Die königl. Erklärung enthält hierauf noch ausführliche Verfügungen in Bezug auf die auswärtigen Verhältnisse, auf die administrative Obergewalt und Gesetzgebung, auf die Justiz-, Polizei-, Kirchen-, Militär- und Finanzgewalt des Fürsten, und auf das Verhältniß seiner öffentlichen Diener. (Wdr.)

Württemberg.

Stuttgart, vom 16. November.

Seit dem Eintritte des Grafen von Matschus in die königl. württembergischen Dienste ist von der Organisation der verschiedenen Staatsbehörden immer mehr die Rede. So viel man vorläufig davon vernimmt, so scheint sie viel umfassender und von den ältern Verhältnissen, abweichender zu seyn, als man Anfangs vermuthete. Man erwartet das betreffende königl. Edikt in wenigen

Tagen. Es scheint überhaupt in der Regierung unsers Königs ein neues System einzutreten, wie schon aus der Ministerial-Berathung erhellt. (S. 3.)

Großbritannien.

London, den 8. Nov.

Das traurige Ereigniß, welches die Hofnung zernichtet, eine zweite sächsische Dynastie, wie man sie zum Voraus nannte, entstehen zu sehen, zieht die Aufmerksamkeit auf die übrigen Glieder der königl. britischen Familie, die Herzoge von York, Clarence, Kent, Cumberland, Sussex und Cambridge. Von allen diesen Brüdern des Prinzen Regenten hat nur der Herzog von Sussex aus seiner Ehe mit einer katholischen Gemahlin, Augusta, Tochter John Murray's, Grafen v. Dumore (von welcher er aber geschieden ist), zwei Kinder, Georg August, geb. 1794, und Mathilde Charlotte, geb. 1801. Diese Ehe ist aber den Erbfolgsgesetzen zuwider. Unter den fünf weiblichen Zweigen, die zur Thronfolge geeignet sind, bemerkte man die Prinzessin Marie, die vor kurzem ihren Vetter, den Herzog von Gloucester, geheirathet hat. Der Prinz Leopold behält, vermöge des Heirathsvertrages, eine jährliche Rente von 50,000 Pfund Sterl.

Vom 11. Das Parlament soll noch vor Weihnachten zusammen treten, um die Akte zurück zu nehmen, die die Habeas-Corpusakte aufhob, und um einige andere unumgängliche Vorschläge vor der Auflösung des gegenwärtigen Parlaments zu machen.

Der letzte Schlag, der England traf, kann die wichtigsten Folgen haben, und muß zu entscheidenden Maßregeln führen. Man erörtert schon eine sehr hitzige Frage, und selbst der Courier spricht davon, daß der Prinz Regent wohl noch Kinder bekommen könnte. — Der Leichnam der Prinzessin Charlotte liegt in einem Sarge von Mahagoniholz mit weißem Atlas ausgeschlagen. Ihr Kind liegt in einem gleichen Sarge. Die Leichenbestattung geht bei Nacht vor sich; der Prinz Leopold wird sich an der Spitze des Juges befinden. Die ganze königl.

Familie wird der Beerdigung beiwohnen, außer dem Prinz Regenten, der als Vertreter des Königs, nicht dabei erscheinen kann. (S. 3.)

Die Gesundheit des Prinzen Leopold ist fortwährend sehr zerrüttet. Er brachte die Nacht vom 11. zum 12. Nov. sehr unruhig zu. Am 11. machte ihm der Prinz Regent die Condolations-Bisite. (Wdr.)

Preußen.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende Bekanntmachung: „Es haben Studierende der hiesigen Universität in einer bei uns eingereichten Vorstellung der Nachricht in No. 1. des hier erscheinenden Brandenburgischen Erzählers: „die auf der Wartburg bei Eisenach zur Feier des 18. Octobers versammelt gewesenen Studierenden hätten die Akte der heiligen Allianz verbrannt,“ als durchaus unwahr widersprochen und zugleich um unsere Verwendung gebeten, daß, da dieselbe eine boshafte Verläumdung gegen die ganze Versammlung und alle Einzelne, welche in ihr gewesen, worunter auch sie gehören, enthalte, der Urheber davon ausgemittelt werde, um ihn in gerichtlichen Anspruch nehmen zu können. Die eingereichte Vorstellung ist von uns an die Behörde zur weitern Veranlassung, nach Maßgabe der bestehenden Gesetze, abgegeben worden. Berlin, den 10. Nov. 1817. Rektor und Senas der hiesigen Universität.“

Aus Berlin wird geschrieben: „Nach zuverlässigen Nachrichten war der Studiosus, welcher am 18. Okt. auf der Wartburg die Titel von 36 Schriften von A bis Z ablas, und den Umstehenden zurief, sie alle nebst verschiedenen (wie er sie nannte) Insignien des Kamarschendienstes, dem flammenden Scheiterhaufen zu übergeben, von der hiesigen Universität schon am 27. Sept. abgereist, und hatte andere Universitäten und Turnplätze besucht. Der Name dieses Studiosus ist Raffmann, er selbst ein Vorturner Jahns. Ob es übrigens bei dem gleich nach dem Verbrennen gesungenen „gaudeamus igitur“ sein Bewenden behalten wird, muß die Zeit bald entscheiden, denn man sagt, daß

mehrere der Schriftsteller, deren Werke oder Aufsätze in die Flamme geworfen wurden, gegen die Feuercofreen der Wartburg einen Prozeß einleiten wollen." (M. 3.)

P o l e n .

Die Juden im Königreiche Pohlen sind auf eine unbestimmte Zeit von der Militär-Konfcription befreit worden, müssen aber dafür jährlich eine gewisse Summe Geldes erlegen. In ganz Pohlen zählt man über eine Million Juden. Folglich allem Anscheine nach mehr als ehemals in Palästina. Gallizien enthält 422,000 Juden. Es wird hier jetzt für die Israeliten ein besonderes Gesetzbuch verfaßt, und sie erhalten ihre eigene Gerichtsbarkeit in gewissen Fällen. (S. 3.)

S p a n i e n .

Madrid, vom 4. Nov.

Wir haben Nachrichten aus Mexiko bis zum 8. April. Mit Erstaunen u. Schmerz vernehmen wir aus den ämtlichen, in der heutigen Zeitung bekannt gemachten Berichten, daß man sich zu diesem Zeitpunkt an verschiedenen Punkten noch mit einer Erbitterung schlug, welche die Befehlshaber unserer Truppen nicht groß genug schildern könnten. Der Sieg verläßt zwar unsere Fahnen nicht, allein unsere Lorberren sind mit Blute benetzt. Mehrere Anführer der Rebellen haben die Wohlthat der Amnestie von sich gestoßen, man mußte sich mit gewaffneter Hand in den Besitz von Taltaca, Misala und Conacatlan setzen. Von Mina haben wir keine anderen Nachrichten als durch die englischen Blätter. Briefe aus Havannah widersprechen sich sehr in ihren Angaben über diesen jungen Abentheurer, dessen Name eine so unselige Berühmtheit erhalten zu wollen scheint. Bald läßt man ihn Siege erkämpfen, bald, von den Seinigen verlassen, sich auf Gnade oder Ungnade ergeben, bald im blutigen Kampfe fallen. (S. 3.)

F r e y e s A m e r i k a .

Aus New York sind Nachrichten vom 27. Oct. zu London eingelaufen. Ihre Inhalt ist wichtig und deutet auf die zwischen Spanien und Nordamerika obwaltenden Zwistigkeiten. Man erwartete in New-York

einen Staatsbothen, welcher das Ultimatum aus Madrid überbringen sollte. Die Amerikaner fordern eine Entschädigung für den ihrem Handel zugefügten Schaden, und wollen die beiden Florida's als Bezahlung nehmen. Spanien beklagt sich dagegen, daß Nordamerika keine hinlänglichen Maßregeln ergriffen habe, um den Räubereien der Fursurgentenfayer zu steuern und die Absendung von Unterstützung für die rebellischen Unterthanen Spaniens nicht kräftig genug verhindert habe. (Wdr.)

N i e d e r l ä n d i s c h e s A s i e n .

Englische Blätter enthalten folgendem Auszug eines Schreibens von Lloyds Agenten am Vorgebirge der guten Hoffnung vom 15. September: Die aus Batavia angekommenen Schiffe, Blücher und Mauritius, berichten, daß auf den Inseln Cupperworo und Amboina die Eingebornen sich empört, und den holländischen Residenten sammt seiner Familie und der ganzen Garnison ermordet haben. Als ein Detachement von ungefähr 200 Mann von Amboina abgeschickt wurde, gesatteten die Eingebornen, daß sich die Mannschaft anschiffte, dann aber fielen sie über sie her und ermordeten sie alle. Eine Expedition unter Admiral Bynofus soll von Batavia aus nach den austrälerischen Inseln abgefeselt seyn. (Wdr.)

V e r m i s c h t e N a c h r i c h t e n .

Ein in der Gegend von Düsseldorf neugefundenes Wunderamphibion von Fisch und Vogel wurde am 11. November in den Binnengewässern mit dem Netze gefangen. Das Amphibion ist 11 Pfund schwer. Es hat eine Art von Entenfüßen, die aber krumm über den Rücken gebogen sind. Seine Flügel sind 3 bräunlicher Ellen lang. Es hat keinen Schweif. Der Unterleib ist ganz weiß; die obere Haut, ein Mittelding zwischen Schuppen und Federn, ist stahlblau. Es hat den Kopf eines Wapshundes, der vorne spitz mit einem 3 Zoll langen Schnabel endigt. (B. v. L.)

W e c h s e l - C o u r s i n W i e n

am 29. November 1817.

Conventionsmünze von Hundert 302